

Lehrstuhl für Soziologie
Et Empirische Sozialforschung

Arbeits- und Diskussionspapiere

**Adaption der Berufsaspiration bei Jugendlichen –
eine Befragung von Haupt- und Realschüler/innen
in Nürnberg**

Überblick über die Studie und Datendokumentation
(Stand: Oktober 2015)

**Martin Abraham, Hans Dietrich, Holger Sachse &
Brigitte Schels**

Arbeits- und Diskussionspapier 2015-1

Arbeits- und Diskussionspapiere

des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung

Martin Abraham, Hans Dietrich, Holger Sachse & Brigitte Schels:

Adaption der Berufsaspiration bei Jugendlichen – eine Befragung von Haupt- und Realschüler/innen in Nürnberg. Überblick über die Studie und Datendokumentation (Stand: Oktober 2015)

Arbeits- und Diskussionspapiere 2015-1

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Lehrstuhl für Soziologie und Empirische Sozialforschung

Findelgasse 7/9
90402 Nürnberg
Postanschrift: Postfach 3931, 90020 Nürnberg

Telefon: 0911/5302-679
Telefax: 0911/5302-660

E-Mail: soziologie@wiso.uni-erlangen.de
<http://www.soziologie.wiso.uni-erlangen.de>

Lehrstuhlsignet: Eva Lambracht. Gesetzt mit L^AT_EX.

Inhalt

1.1. Problemstellung und Zielsetzung	2
1.2. Die Studie im Überblick	3
2.1. Grundgesamtheit.....	3
2.2. Zugang zu den Schulen und Jugendlichen der Grundgesamtheit.....	5
2.3. Befragungen der Jugendlichen	6
2.3.1. Machbarkeitsstudie und Pretest	6
2.3.2. Mehrfachbefragung.....	7
2.3.3. „Bewerbungstagebuch“-Studie.....	8
2.4. Elternbefragung	10
2.5. Lehrerbefragung	10
3.1. Realisierte Stichprobe bei der Befragung der Jugendlichen.....	11
3.2. Selektivitäten in der Teilnahmebereitschaft der Jugendlichen	13
3.2.1. Teilnahmebereitschaft an der Zwischen- und Abschlussbefragung	14
3.2.2. Teilnahmebereitschaft an der Zusatzerhebung mit dem standardisierten Bewerbungstagebuch.....	15
3.3. Teilnahmebereitschaft an der Elternbefragung.....	17
3.4. Teilnahmebereitschaft an der Lehrerbefragung.....	19
Literaturverzeichnis	21

1. Einleitung

1.1. Problemstellung und Zielsetzung

In dem Projekt „Adaption der Berufsaspiration bei Jugendlichen“¹ wird die Berufswahl und das Bewerbungsverhalten von Schüler/innen im Abschlussschuljahr der allgemeinbildenden Schule untersucht. Im Mittelpunkt des Interesses stehen folgende Fragen: Über welche Berufsaspirationen verfügen Jugendliche zu Beginn des letzten Schuljahres der Sekundarstufe I. Verändern Jugendliche ihre Berufsaspirationen im Verlauf der Ausbildungsplatzsuche und wie tun sie das? Wie gut können sich Jugendliche abhängig von ihrem Bewerbungsverhalten am Ausbildungsmarkt platzieren? Ziel der Studie ist es, die entscheidenden Schritte in der Berufswahl zu erfassen, die bei Jugendlichen, die eine betriebliche oder schulische Berufsbildung absolvieren wollen, im Abschlussschuljahr erfolgen (z. B. Heckhausen und Tomasik, 2002; Herzog et al., 2003). Mit ihrer Entscheidung für einen Ausbildungsberuf stellen die Jugendlichen entscheidende Weichen für ihre Berufskarriere (Blossfeld, 1989, 1990; Müller und Haun, 1994; Allmendinger und Hinz, 1998) und ihren weiteren Lebensverlauf (vgl. Bolder und Rodax, 1987; Sardei-Biermann, 1984; Steinkamp, 1991).

Im Prozess der Berufswahl treten Jugendliche zunächst mit einer meist noch idealistisch geprägten Berufsaspiration auf den Berufsbildungsmarkt ein (Herzog et al., 2003) und werden mit Opportunitätsstrukturen wie Nachfrageüberhang oder Eintrittsbarrieren konfrontiert. Ist eine Bewerbung auf eine Stelle in einem bestimmten Beruf nicht erfolgreich, dann können die Jugendlichen ihr Suchverhalten anpassen. Die Ausgangsannahme der Studie ist, dass die Jugendlichen abhängig ihrer sozialen Herkunft und ihres sozialen Umfeldes ein bestimmtes Berufswahl- und Anpassungsverhalten zeigen, so dass im Abschlussschuljahr wichtige Mechanismen der Ungleichheitsreproduktion bereits vor dem Eintritt in den Arbeitsmarkt zu beobachten sind. Obwohl bereits der Einfluss der Eltern für die Berufswahl (z.B. Beinke, 2006) und soziale Unterschiede beim Übergang in eine Ausbildung (Beicht und Ulrich, 2008; Buhr und Müller, 2008; Reißig et al. 2008) untersucht wurden, gibt es bislang keine Erkenntnisse zum Verlauf des eigentlichen Bewerbungsprozesses bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz und dessen Bedingungsfaktoren. Ziel des Projekts ist es daher, die Einflüsse auf die Bewerbungsentscheidungen der Jugendlichen und den Verlauf des Bewerbungsprozesses empirisch abzubilden. Im

¹ Wir danken der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für die Förderung des Projektes mit dem vollständigen Titel „Adaption der Berufsaspiration bei Jugendlichen – Wirkung sozialer Herkunft sowie Opportunitäts- und Marktstrukturen: Anpassungsprozesse von Jugendlichen bei der Suche nach einem Ausbildungsberuf“.

vorliegenden Bericht werden das Untersuchungssample, die Erhebungsinstrumente und die erhobenen Daten zum Berufswahlprozess im Abschlussschuljahr dokumentiert.

1.2. Die Studie im Überblick

Im Fokus der Studie „Adaption der Berufsaspirationen bei Jugendlichen“ stehen Schüler/innen, die im Schuljahr 2011/12 eine Abgangsklasse an einer Nürnberger Mittel²- oder Realschule besucht haben. Die Eingrenzung auf das regionale Sample erlaubt es die Berufswahl und dessen Veränderung bei sonst gegebenen Ausbildungsmarktbedingungen zu untersuchen. Eine Primärerhebung mit mehreren Teilerhebungen bei Jugendlichen und deren Eltern wurde unter dem Titel „Von der Schule in den Beruf“ durchgeführt. Im Folgenden werden Studiendesign und Ausschöpfung der einzelnen Teilbefragungen dargestellt. Den Kern der Studie bildet die Befragung der Schüler/innen. Sie wurden erstmals zu Beginn des Schuljahres (Basiserhebung) und wiederholt zum Zwischenzeugnis (Zwischenbefragung) und etwa drei Monate nach Ende des Schuljahres (Abschlusserhebung) zu ihren (realisierten) Ausbildungsplänen und Berufswünschen befragt. Zum anderen wurde ein innovatives Erhebungsinstrument in Form eines standardisierten „Bewerbungstagebuches“ erprobt, um die individuellen Bewerbungsaktivitäten über den Untersuchungszeitraum zu erfassen. Um zudem die Bedingungsfaktoren aus dem sozialen Umfeld der Jugendlichen abbilden zu können, wurde die Studie durch eine zusätzliche Befragung der Eltern und (Klassen-)Lehrer ergänzt. Einen Überblick über den Ablauf der Erhebung gibt Tabelle 8 im Anhang.

2. Datenerhebung

2.1. Grundgesamtheit

Im Vordergrund der Studie steht die Berufswahl von Jugendlichen an den Mittel- und Realschulen in Nürnberg. In der kreisfreien Stadt Nürnberg gibt es 12 Realschulen³, davon sind vier städtisch, drei staatlich, zwei kirchlich und drei privat (Stadt Nürnberg, o.J. a). Mittelschulen gibt es 27, wovon drei in privater Hand sind (Stadt Nürnberg, o.J. b). Die vorliegende Studie konzentriert sich auf die Übergangssituation von Schüler/innen, die im September 2011 in eine Abschlussklasse, d.h. in die neunte Klasse im regulären Mittelschulzweig oder die zehnte

² Seit dem Schuljahr 2011/12 können sich Hauptschulen in Bayern, die neben anderen Kriterien u.a. auch einen weiterführenden Zweig zu einem mittleren Schulabschluss anbieten, Mittelschulen nennen. Dies trifft auf alle Schulen zu, die an der Befragung teilgenommen haben.

³ 13 mit der städtischen Abendrealschule

Klasse im Mittleren Reife-Zweig (M-Zweig) an den Mittelschulen oder einer Realschule eingetreten sind. Der Umfang der Grundgesamtheit kann anhand der Schulstatistik nur näherungsweise erschlossen werden. Sie weist ausschließlich die Zahlen der Absolvent/innen und Abgänger/innen aus den Mittel- und Realschule aus. Absolvent/innen sind Jugendliche, die die Schule mit einem erfolgreichen Abschluss beenden. Abgänger/innen beenden die Schule ohne Abschluss. Darunter sind auch jene Jugendlichen, die die Schule nach erfüllter Vollzeitschulpflicht vor der neunten bzw. zehnten Jahrgangsstufe verlassen. Die Schulstatistik gibt keine Auskunft über die Zahl der Schüler/innen zu Beginn des Schuljahres, da etwa Schulwechsler und Jugendliche, die vorzeitig eine Klassenstufe zurücktreten, um ein Jahr zu wiederholen, nicht erfasst sind.

Insgesamt weist die Schulstatistik für das Schuljahr 2011/12 1619 Absolvent/innen und Abgänger/innen an den Mittelschulen inklusive M-Zweig und 978 an Realschulen aus (Tabelle 1). Betrachtet man ausgewählte Personenmerkmale der Schüler/innen, so stellten junge Männer die Hälfte der Absolvent/innen und Abgänger/innen an den Realschulen, an den Mittelschulen knapp mehr als die Hälfte. Unter den Abgänger/innen und Absolvent/innen an Realschulen verfügten etwas mehr als ein Zehntel über einen Migrationshintergrund⁴, an den Mittelschulen etwas mehr als ein Drittel.

Tabelle 1: Absolvent/innen und Abgänger/innen an sekundären allgemein bildenden Schulen in Nürnberg nach Geschlecht und Migrationshintergrund, Schuljahr 2011/2012

	Männlich	Migrationshintergrund	Insgesamt
Mittelschule	877 54,2%	600 37,1%	1619 62,3%
Realschule	490 50,1%	119 12,2%	978 37,7%
Insgesamt	1367 52,6%	719 27,7%	2597 100,0

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, 2012; eigene Darstellung.

⁴ Die Statistik über die in Nürnberg lebenden Menschen mit Migrationshintergrund bezieht sich auf das Einwohnermelderegister. Aus den Informationen zum Geburtsort und zur Staatsangehörigkeit und ggf. zum Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit wird der persönliche Zuwanderungshintergrund abgeleitet. Minderjährigen Kindern ohne persönlichen Zuwanderungshintergrund wird der familiäre Migrationshintergrund der Eltern zugewiesen. (Amt für Stadtforschung und Statistik für Fürth und Nürnberg, 2011)

Differenziert man die Absolvent/innen- und Abgänger/innenzahlen nach Art des erworbenen Abschlusses (Tabelle 2), so fällt auf, dass 18 Prozent die Mittelschule mit einem Mittleren Schulabschluss beenden. 54 Prozent der Mittelschüler/innen erwerben einen qualifizierenden Hauptschulabschluss und 19 Prozent einen Hauptschulabschluss. Allerdings gehen auch 10 Prozent ohne Schulabschluss von der Mittelschule ab. Bei den Realschüler/innen erwirbt die deutliche Mehrheit (95 Prozent) den Mittleren Schulabschluss, rund 3 Prozent den Hauptschulabschluss. Nur 2 Prozent gehen von der Realschule ohne Abschluss ab.

Tabelle 2: Absolvent/innen und Abgänger/innen an sekundären allgemein bildenden Schulen in Nürnberg nach Abschlussart, Schuljahr 2011/2012

	Insgesamt
Mittelschule,	1619
	100,0%
<i>davon abgegangen</i>	
Ohne Schulabschluss	155
	9,6%
Hauptschulabschluss	303
	18,7%
Qualifizierender Hauptschulabschluss	867
	53,6%
Mittlerer Schulabschluss	294
	18,2%
Realschule	978
	100,0%
<i>davon abgegangen</i>	
Ohne Schulabschluss	19
	1,9%
Erfolgreicher Hauptschulabschluss	26
	2,7%
Qualifizierender Hauptschulabschluss	-
Mittlerer Schulabschluss	933
	95,4%
Insgesamt	

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, 2012; eigene Darstellung.

2.2. Zugang zu den Schulen und Jugendlichen der Grundgesamtheit

Die Genehmigung der Befragung an den Mittelschulen wurde im Vorfeld vom staatlichen Schulamt eingeholt. Um auch die städtischen Realschulen in die Studie einzubeziehen, wurde zudem der Bildungsbürgermeister der Stadt Nürnberg am Genehmigungsprozess beteiligt. Die staatlichen Realschulen wurden aus der Studie ausgeschlossen, da dies eine weitere Beteiligung des staatlichen Schulamtes für Realschulen in Mittelfranken über das bayrische Kulturministerium erfordert hätte.

Die Mittelschulen und städtischen Realschulen, sowie privaten und kirchlichen Mittel- und Realschulen im Stadtgebiet, wurden im Mai 2011 angeschrieben, um ihnen Ziele und Ablauf der Studie vorzustellen. Die jeweiligen Schulleiter/innen wurden um eine Beteiligung der Schule an der Studie gebeten. Im Anschluss wurde mit den Schulleiter/innen telefonisch oder per Email Kontakt aufgenommen und auf Wunsch persönliche Vorgespräche angeboten. Von den insgesamt 38 interessierenden allgemeinbildenden Schulen gingen 23 Schulen in die Befragung ein, die ihre Zusage (rechtzeitig) vor Erhebungsbeginn bis Anfang September 2011 erteilten und so eine Terminierung der Basiserhebung im Laufe des Septembers 2011 ermöglichten.

Der erste Kontakt zu den Jugendlichen und Basiserhebung fand in den ersten drei Wochen des Schuljahres 2011/12 im Klassenraum statt. Um eine langfristige Teilnahmebereitschaft vorzubereiten und das Interesse der Schüler/innen für eine Teilnahme an dem Forschungsprojekt zu wecken (vgl. Grootaert, 1986), wurden den Jugendlichen Ziele, Ablauf und Relevanz der Studie erläutert. Zudem wurden die Jugendlichen um ihre Einwilligung zur Teilnahme an den Wiederholungsbefragungen gebeten, die Kontaktdaten der Jugendlichen wurden erfasst und die Zuspieldbereitschaft für zusätzliche Daten aus den administrativen Verfahren der Bundesagentur für Arbeit eingeholt. Zudem erhielten die Jugendlichen ein Informationsschreiben für ihre Eltern.

Um bei den Jugendlichen sowohl Anerkennung als auch Verbindlichkeiten zu schaffen, wurde allen Teilnehmer/innen, die die Studie bis zum Ende unterstützen, ein Gewinnspiel angekündigt. Die Verlosung jugendgerechter Preise, darunter bspw. ein Tablet Computer als Hauptgewinn, fand nach Ablauf der Abschlusserhebung im Februar 2013 statt. Die Zwischenbefragung wurde außerdem durch einen 10€-Gutschein von Saturn für alle rückgesendeten Fragebögen motiviert. Weiter erhielten alle Jugendlichen zum Ende des Schuljahres 2011 eine Karte, um für die anstehenden Abschlussprüfungen viel Erfolg zu wünschen. Die Erreichbarkeit des Projektteams wurde durch eine Projekttelefonnummer, Projektmailadresse und -website über den gesamten Erhebungsprozess sichergestellt.

2.3. Befragungen der Jugendlichen

2.3.1. Machbarkeitsstudie und Pretest

Im Vorfeld der Antragstellung wurde in einer Machbarkeitsstudie geprüft, ob eine Erhebung von Bewerbungsdaten mit einem standardisierten „Bewerbungstagebuch“ bei Jugendlichen an Mittel- und Realschulen über einen längeren Zeitraum möglich ist. Die Vorstudie bestand in

einem ersten Schritt aus Expertengesprächen mit Berufsberater/innen und Bildungsbegleiter/innen von Jugendlichen in berufsvorbereitenden Maßnahmen sowie Lehrern. Die befragten Expert/innen waren durchweg der Meinung, dass die geplante Datenerhebung mit einem Bewerbungstagebuch auch unter leistungsschwächeren Schüler/innen durchführbar ist, wenn die Erhebungsphase für die Jugendlichen möglichst gut strukturiert wird. In einem zweiten Schritt wurde eine erste Version des „Bewerbungstagebuches“ über einen Zeitraum von vier bis fünf Wochen bei 14 Schüler/innen getestet. Die Vorstudie konnte in Kooperation mit Berufsberater/innen der Bundesagentur für Arbeit an einer Realschule im Landkreis Regensburg und an einer Gesamtschule im Stadtgebiet Frankfurt a. M. durchgeführt werden. Die Erfahrungen aus der Vorstudie zeigen zunächst eine hohe Teilnahmebereitschaft unter den angesprochenen Schüler/innen und eine Dokumentation der Bewerbungsdaten in hoher Datenqualität.

Darüber hinaus wurde im Frühjahr 2011 ein Pretest durchgeführt, in dem erste Versionen der einzelnen entwickelten Erhebungsinstrumente mit Jugendlichen getestet wurden. Der Pretest wurde zum einen mit zwei Gruppen von je fünf Jugendlichen, die aktuell im Bewerbungsprozess waren, durchgeführt. Die Jugendlichen wurden von den Mitarbeiter/innen einer wichtigen Beratungsstelle des Übergangsmanagements in Nürnberg zum Pretest eingeladen. Zum anderen wurde eine Befragung in einer Klasse im Berufsgrundbildungsjahr durchgeführt, um auch retrospektive Fragen zu Berufswahl und Bewerbungsverhalten zu prüfen. Dabei wurde nicht nur Akzeptanz und Dauer der schriftlichen Befragung geprüft, sondern im Anschluss im Gespräch mit den Jugendlichen wichtige Hinweise zum Verständnis der Frageformulierungen und Vollständigkeit der Antwortmöglichkeiten eingeholt. Der Zugang zu den Probanden für den Pretest wurde gewählt, um sich Rückmeldung von den eher leistungsschwächeren Jugendlichen im Bildungssystem einzuholen.

2.3.2. Mehrfachbefragung

Die Mehrfachbefragung umfasst drei Befragungswellen. Im Folgenden werden Ablauf und zentrale Inhalte der drei Erhebungswellen knapp erläutert, ein detaillierter Überblick über die in den einzelnen Wellen erhobenen Informationen befindet sich in Tabelle 9 im Anhang.

Im Vordergrund der *Basiserhebung*, die zu Beginn des Schuljahres 2011/12 schriftlich im Klassenraum durchgeführt wurde, stand eine Bestandsaufnahme der beruflichen Wünsche und Orientierung, der Ausbildungspläne und der bisherigen Schullaufbahn sowie die wahrgenommenen Angebote der Berufsberatung und Orientierung. Zudem wurden soziodemographische Personenmerkmale erhoben.

Im Weiteren wurde in einer *Zwischenbefragung* kurz nach dem Erhalt des Zwischenzeugnisses im März 2012 der aktuelle Stand der Berufswünsche, Ausbildungspläne und Bewerbungsaktivitäten in einer postalisch durchgeführten schriftlichen Erhebung erfragt. Um den Aufwand und die Kosten für die Teilnehmer/innen gering zu halten, wurden vorfrankierte Kuverts für den Rückversand bereitgestellt.

Die *Abschlusserhebung* zur realisierten Platzierung wurde im Herbst 2012 durchgeführt. Die Hauptfeldphase der Abschlusserhebung fand im Oktober und November statt. Die Jugendlichen wurden zu ihrer aktuellen Situation im Berufsbildungssystem oder allgemeinbildenden Schulsystem und ihrer subjektiven Bewertung der Situation befragt. Zudem wurden Eckdaten zu den Bewerbungsaktivitäten sowie vertiefende Angaben zu einzelnen Bewerbungen im vergangenen Jahr retrospektiv erfasst. Dabei konzentrierte sich die Datenerfassung aus forschungsökonomischen Gründen und aufgrund von vermuteten Erinnerungsproblemen bei Jugendlichen mit besonders zahlreichen Bewerbungen auf die ersten und letzten drei verfassten Bewerbungen im Erhebungszeitraum. Die Befragung wurde hauptsächlich in Kooperation mit einem externen Befragungsinstitut telefonisch durchgeführt (CATI). Jugendliche, die in der Feldzeit telefonisch nicht erreichbar waren oder von denen keine Telefonnummer vorlag, wurden zudem postalische (PAPI) befragt.

2.3.3. „Bewerbungstagebuch“-Studie

Um den Anpassungsprozess der Berufsaspirationen im Rahmen der Bewerbungsaktivitäten der Jugendlichen im relevanten Zeitraum zu analysieren, wurde im Rahmen der Studie das Erhebungsinstrument von selbst geführten „Bewerbungstagebücher“ erprobt. Die Bewerbungstagebücher bestanden aus Ringbuchordner, die Kurzfragebögen zu den Bewerbungen um Ausbildungsplätze sowie zu sonstigen Aktivitäten zur Berufsorientierung enthielten. Jeder Ordner enthielt mehrere Exemplare der Kurzfragebögen, damit die Jugendliche jede einzelne Bewerbung und Aktivität dokumentieren konnten. Um vollständige Informationen über den Bewerbungsprozess zu erhalten wurden nicht nur Daten über das Datum, den Ausbildungsberufs und Ausbilder erhoben, sondern auch die Reaktionen der Arbeitgeber, wie etwaige Absagen, Einladungen oder Zusagen. Mit Blick auf die Berufsorientierung wurden verschiedene Aktivitäten der Berufsexploration, wie Praktika oder der Besuch von Ausbildungsmessen, abgefragt. Die Jugendlichen erhielten die Ordner im Rahmen der Erstbefragung und wurden gebeten, im Verlauf des Schuljahrs ihre Bewerbungsaktivitäten und Aktivitäten der Berufsorientierung gemäß der bei der Erstbefragung erklärten Anleitung zu sammeln und zu dokumentieren. Mit der telefo-

nischen bzw. postalischen Abschlussbefragung im Herbst 2012 wurden die Jugendlichen gebeten, die ausgefüllten Ordner zurückzusenden. Um mögliche Designeffekte durch das Führen eines Bewerbungstagebuchs auf die Ausbildungspläne und Berufswünsche zu kontrollieren, wurde das Erhebungsinstrument nur bei einer Teilgruppe von zufällig ausgewählten Klassen eingesetzt (Teilnehmergruppe [TN]). Damit liegt auch eine Vergleichsgruppe (VG) vor, die an der Mehrfachbefragung aber nicht an der Studie mit dem Bewerbungstagebuch teilgenommen hat.

Der zentrale Vorteil der Tagebuchstudie liegt darin, Bewerbungsaktivitäten zu erfassen, die zu individuellen Zeitpunkten und mit unterschiedlicher Häufigkeit auftreten. Die Tagebuchstudie zeichnet sich durch ein ereignisbasiertes Design aus, in dem durch eine möglichst zeitnahe Erfassung Erinnerungsprobleme hinsichtlich der Bewerbungsgeschichte verringert werden. Allerdings erfordert das Führen des Tagebuchs ein Mindestmaß an Willen, Disziplin sowie Sensibilität der Probanden damit die Bewerbungsaktivitäten systematisch und vollständig erfasst werden. In der Konsequenz können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hinsichtlich bestimmter Personenmerkmale eine selektive Gruppe darstellen, die die Selbstdokumentation führen können und wollen. Zudem kann angenommen werden, dass die Jugendlichen zu einem sozial erwünschten Antwortverhalten neigen und beispielsweise mehr Aktivitäten dokumentieren als real eingetreten sind (zur Methode der Tagebuchstudie siehe etwa Bolger et al., 2003). Um die möglichen Nachteile des Tagebuchinstruments abzufangen, wurde den Jugendlichen eingangs erläutert, welche Ereignisse im Zusammenhang mit der Studie interessieren und dass eine akkurate Erfassung für die Qualität der Daten wichtig ist. Die Unterlagen wurden möglichst einfach, übersichtlich und ansprechend gestaltet. Um den Aufwand bei der Dokumentation der einzelnen Bewerbungen gering zu halten, wurden pro Bewerbung wenige ausgewählte Informationen erhoben. Um die Bereitschaft für diese doch sehr aufwändige Befragung zusätzlich zu motivieren, erhielten die Jugendlichen sowohl mit der Aushändigung als auch mit der Rückgabe der Ordner einen 10€-Gutschein von Saturn, außerdem wurde zum Jahreswechsel 2011/12 eine Neujahreskarte verschickt. Darüber hinaus wurden die Teilnehmer an der Tagebuchstudie in gesonderten Anschreiben zur Zwischenbefragung und zum Schuljahresende dazu angehalten, den Ordners regelmäßig zu führen und bei Bedarf weitere Kurzfragebögen per vorfrankierter Antwortpostkarte anzufordern.

2.4. Elternbefragung

Weitere wichtige Informationen zum sozioökonomischen Hintergrund der Herkunftsfamilie wurden im Rahmen der Studie direkt bei den Eltern erhoben. Diese gesonderte Erhebung war nötig, da Angaben über Dritte, hier die Eltern, insbesondere bei einer Klassenraumbefragung von Minderjährigen nur mit deren Einverständnis erhoben werden dürfen. In der Elternbefragung wurden die Aspirationen der Eltern, deren Bildungshintergrund und berufliche Stellung für beide Partner, Personenmerkmale sowie Grundinformationen zum materiellen Hintergrund der Familie erfasst.

Der erste Kontaktversuch zu den Eltern erfolgte mit der Basiserhebung bei den Jugendlichen. Die Schüler/innen wurden gebeten, den Elternfragebogen mit dem beigelegten vorfrankierten Rückumschlag und einem Informationsanschreiben bei den Eltern abzugeben. Der geringe Rücklauf nach zwei Wochen erforderte weitere Erinnerungsschreiben mit erneutem Fragebogenversand, die im November 2011 und nochmals mit der Befragung der Jugendlichen zum Zwischenzeugnis erfolgte. Bei den Familien mit türkischem Migrationshintergrund wurde im Dezember 2011 zusätzlich eine Nachfassaktion mit einem übersetzten Anschreiben und Fragebogen aufgesetzt. Um die Ausschöpfung bei den wichtigen Informationen zum familiären Hintergrund weiter zu erhöhen, wurde im Juli 2012 zudem eine CATI-Befragung in Kooperation mit einem externen Befragungsinstitut aufgesetzt, um alle bislang noch nicht erreichten Eltern zu kontaktieren. Aufgrund begrenzter Erhebungszeit und -kosten wurde dabei ein leicht gekürzter Fragebogen verwendet.

2.5. Lehrerbefragung

Weitere Informationen zur Klassenstruktur und zur Berufsorientierung im Klassenkontext wurden im Rahmen einer Lehrerbefragung erhoben. Die Befragung wurde mit dem Erstkontakt zu den Jugendlichen im September 2011 durchgeführt.

3. Datenstruktur und Ausfallanalyse

3.1. Realisierte Stichprobe bei der Befragung der Jugendlichen

Die teilnehmenden Schulen setzen sich aus 18 staatlichen Mittelschulen, den vier städtischen Realschulen sowie einer privaten Schule, in der beide Schulzweige angeboten werden⁵, zusammen. Somit konnte die Befragung in insgesamt 74 Klassen – 58 Klassen an Mittelschulen, davon zehn Klassen am M-Zweig, und 16 Realschulklassen – durchgeführt werden.

Auf Ebene der Schüler/innen an den teilnehmenden Schulen (siehe Tabelle 3) umfasste die Bruttostichprobe rund 1640 Jugendliche, die laut Angabe der Schulleiter/innen und Lehrer/innen zum Erhebungstag an den jeweiligen Schulen in den Abschlussklassen gemeldet waren. Davon konnten in der Basiserhebung insgesamt 1429 Jugendliche erreicht werden, was einer Ausschöpfung von 87 Prozent entspricht. Ausfälle umfassen Jugendliche, die in der Schulstunde nicht anwesend waren sowie Jugendliche, die eine Teilnahme verweigert haben.

Tabelle 3: Teilnehmerzahlen und Ausschöpfungsquoten über die Befragungswellen

	Gesamt			reguläre Mittel- schule (9. Klasse)			M-Zug (10. Klasse)			Realschule (10. Klasse)		
	Ge- samt	TN	VG	Ge- samt	TN	VG	Ge- samt	TN	VG	Ge- samt	TN	VG
Bruttostichprobe	1640	996	644	973	541	432	225	122	103	426	317	109
Teilnahme an Basiserhebung	1429	865	564	821	442	379	205	122	83	403	301	102
% von Bruttostichprobe	87,1	86,8	87,6	84,4	81,7	87,7	91,1	100,0	80,6	94,6	95,0	93,6
Kontaktaten für Folgebefragung	1364	830	534									
% von Basiserhebung	83,2	83,3	82,9									
Teilnahme an Zwi- schenbefragung	642	385	257	338	172	166	95	49	46	209	164	45
% von Basiserhebung	44,9	44,5	45,6	41,2	38,9	43,8	46,3	40,2	55,4	51,9	54,5	44,1
Teilnahme an Ab- schlussbefragung	800	470	330	442	225	217	125	70	55	233	175	58
% von Basiserhebung	56,0	54,3	58,5	53,8	50,9	57,3	61,0	57,4	66,3	57,8	58,1	56,9
Teilnahme an Tage- buchstudie		224			99			25			100	
% von Basiserhebung		25,9			22,4			20,5			33,2	

Quelle: Studie „Von der Schule in den Beruf“

Teilnehmer an der Tagebuchstudie (TN), Vergleichsgruppe, die nicht für die Tagebuchstudie ausgewählt wurden (VG)

⁵ Weitere private und kirchliche Schulen konnten nicht für eine Teilnahme gewonnen werden.

Betrachtet man die Zusammensetzung der in der Basiserhebung befragten Jugendlichen nach Geschlecht und Migrationshintergrund (Tabelle 4), so fällt auf, dass ebenso wie bei den Absolvent/innen und Abgänger/innen an den Mittel- und Realschulen in Nürnberg (Tabelle 1), der Anteil der jungen Männer an den Mittelschulen etwas höher ist als an den Realschulen und der Anteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund⁶ an den Mittelschulen deutlich höher liegt als an den Realschulen. Somit dürfte die realisierte Stichprobe in der Studie ein sehr gutes Abbild der Situation der Schüler/innen in Nürnberg erfassen. Ein genauer Vergleich der Eckzahlen beim Migrationshintergrund ist aufgrund der unterschiedlichen Erfassungsweisen des Migrationshintergrundes nicht möglich.

Tabelle 4: Zusammensetzung der teilnehmenden Klassen und Schüler/innen an der Basiserhebung nach Schultype

Schultyp	Klassen	Schüler		
		Männer	Migrationshintergrund*	Insgesamt
Mittelschule	58	554	428	1026
	78,4 %	53,9%	41,7%	71,8%
Realschule	16	205	106	403
	21,6%	50,7%	26,3%	28,2%
Insgesamt	74	759	534	1429
	100%	53,1%	37,4%	100,0

Quelle: Studie „Von der Schule in den Beruf“

* Jugendliche, die nach eigenen Angaben über eine andere als die deutsche Staatsangehörigkeit verfügen oder nicht in Deutschland geboren wurden.

Von den insgesamt 1429 Studienteilnehmer/innen an der Basiserhebung gaben auch 83 Prozent ihre Kontaktdaten an, so dass sie für die Folgebefragungen grundsätzlich zur Verfügung standen (Tabelle 3). In der ersten schriftlichen Zwischenbefragung zur Mitte des Schuljahres konnten insgesamt 642 Jugendliche erreicht werden, das entspricht 45 Prozent der Teilnehmer/innen an der Basiserhebung. Diese mäßige Teilnahmebereitschaft und Erreichbarkeit der Jugendlichen zur Zwischenbefragung konnte jedoch mit der abschließenden Erhebung im Herbst 2012 unter Einsatz eines CATI-Instruments und einer postalischen Befragung deutlich verbessert werden. So wurden schließlich 800 Jugendliche (davon insgesamt 702 realisierte CATI-Interviews) auch nach Ende des Schuljahres 2011/12 zu ihrer aktuellen Situation befragt, was einer Teilnahmequote von 56 Prozent in Bezug auf die Basiserhebung entspricht.

⁶ Jugendliche, die nach eigenen Angaben über eine andere als die deutsche Staatsangehörigkeit verfügen oder nicht in Deutschland geboren wurden.

Im Rahmen der Tagebuchstudie haben zu Schuljahresbeginn 865 Jugendliche einen Ordner mit Kurzfragebögen zu ihren Bewerbungs- und Berufsorientierungsaktivitäten erhalten (Teilnehmergruppe [TN]), von denen 224 bis zum Ablauf der Studie auch wieder beim Projektteam eingingen. Damit liegen detaillierte Bewerbungsinformationen für 26 Prozent aller Teilnehmer/innen vor, die zu Beginn des Schuljahres einen Ordner für die Teilstudie erhalten haben. Aus den Tagebüchern können Informationen zu 1026 Bewerbungen ausgewertet werden, die 131 Jugendlichen im Längsschnitt zugeordnet werden können. Insgesamt 93 Jugendliche, d.h. 41,5 Prozent von den Teilnehmer/innen an der Tagebuchstudie, haben keine Bewerbungen angegeben, da sie sich entweder gar nicht beworben oder ausschließlich vor dem interessierenden Zeitraum ab September 2011 beworben haben.

3.2. Selektivitäten in der Teilnahmebereitschaft der Jugendlichen

Durch die Ausfälle in den einzelnen Befragungsmodulen der Zwischenbefragung, Abschlussbefragung und der „Bewerbungstagebuch“-Studie können sich die statistischen Auswertungen zur Veränderung der Aspirationen und Pläne und den Bewerbungsverlauf nur auf Teilpopulationen der Jugendlichen beziehen. Wenn sich die Jugendlichen, die (durchweg) an der Studie teilgenommen haben, von denen, die für weitere Befragungswellen nicht zur Verfügung standen, in relevanten Merkmalen unterscheiden, kann die Aussagekraft der Auswertungen eingeschränkt werden. Um auf systematische Ausfälle zu kontrollieren, wurden für die verschiedenen Teilstudien Selektivitätsanalysen durchgeführt. Hierzu berücksichtigen die folgenden Analysen ausgewählte Indikatoren, die die aus der Literatur bekannten Ausfallursachen abbilden (siehe z.B. Birkelbach, 1998): Es wird insbesondere geprüft, ob nach Geschlecht, Migrationshintergrund und Familienkonstellation eine mangelnde allgemeine Erreichbarkeit und Kooperationsbereitschaft der Jugendlichen vorlag. Zudem werden bei den Jugendlichen Einflussgrößen zur bisherigen Schulleistung, Berufsorientierung, Bewerbungsintensität und den weitergehenden Plänen nach Abschluss der Schule herangezogen, anhand deren das Interesse und die Wertschätzung des Themas Berufswahl erfasst wird. Weiter ist aus anderen Befragungs- und Panelstudien ein Mittelschicht-Bias bekannt, da Personen mit höherer Bildung allgemein ein höheres Interesse an Inhalten sozialwissenschaftlicher Untersuchungen haben, so dass auch Herkunftseffekte geprüft werden. Hierzu wird ein Index zum kulturellen Kapital herangezogen,

der aus insgesamt acht Items⁷ in der Basiserhebung der Jugendlichen zu kulturellen Aktivitäten in der Herkunftsfamilie gebildet wurde.

3.2.1. Teilnahmebereitschaft an der Zwischen- und Abschlussbefragung

Tabelle 5 zeigt die Einflussfaktoren auf die Teilnahmebereitschaft der Jugendlichen an der Zwischenbefragung und Abschlussbefragung. Die Analysen anhand von logistischen Regressionen beziehen sich jeweils auf die 1429 Teilnehmer/innen an der Basiserhebung.

Für die Teilnahmewahrscheinlichkeit an den beiden Folgebefragungen zeigt sich, dass Mädchen besser als Jungen erreicht werden konnten. Selektive Ausfälle nach Migrationshintergrund und sozialem Hintergrund, bemessen am kulturellen Kapital der Herkunftsfamilie, liegen dagegen nur in der Zwischenbefragung vor. Offensichtlich konnten in der Abschlussbefragung auch Jugendliche mit türkischen und anderem ethnischen Hintergrund ebenso gut angesprochen werden wie Nicht-Migranten, sowie Unterschiede in der Teilnahmebereitschaft bei Jugendlichen mit geringem kulturellen Hintergrund in der Herkunftsfamilie ausgeglichen werden. Zudem nahmen die Jugendlichen umso eher an der Zwischenbefragung teil, wenn sie bereits zu Schuljahresbeginn Bewerbungen verschickt hatten und für die Zeit nach der Schule unmittelbar eine Berufsausbildung planten. Betrachtet man dagegen die Teilnahmewahrscheinlichkeit an der Abschlusserhebung, so zeigen sich die Unterschiede nach Bewerbungsverhalten vor Beginn des Abschlussschuljahres und Plan einer Berufsausbildung nicht weiter. Die weiteren Indikatoren, dass sich Jugendliche in bestimmten Berufsberatungs- und Orientierungsangeboten besonders mit dem Thema Berufswahl auseinander gesetzt haben, sind für die Ausfälle kaum relevant. Allerdings konnten in beiden Folgebefragungen Jugendliche aus nicht vollständigen Familien seltener erreicht werden als Jugendliche, die mit Vater und Mutter zusammenleben. Selektive Ausfälle nach Schultyp lassen sich nicht nachvollziehen, allerdings nahmen eher die leistungsstärkeren Schüler/innen an den Folgebefragungen teil. Mit schlechtem Notendurchschnitt oder dem Wiederholen einer Jahrgangsstufe, sank die Teilnahmebereitschaft. Die Effekte des Notendurchschnitts zeichnen sich allerdings in der Abschlussbefragung wiederum weniger deutlich ab als in der Zwischenbefragung.

⁷ Im Einzelnen wurden die Schüler um die Zustimmung zu folgenden Aussagen über ihre Eltern auf einer 3-Punkt-Likert-Skala (Nie, Gelegentlich, Häufig) gebeten: Sie lesen eine Tageszeitung. Sie lesen Bücher. Sie schauen TV/Fernsehen. Sie hören Musik. Sie haben Dir als Kind Bücher vorgelesen. Sie waren mit Dir in klassischen Konzerten. Sie waren mit Dir in Museen und Ausstellungen. Sie sprechen mit Dir über Politik.

Tabelle 5: Einflussfaktoren auf die Teilnahmewahrscheinlichkeit der Jugendlichen an der Zwischenbefragung und Abschlussbefragung (logistische Regressionen, Average Marginal Effects)

Kovariaten	Zwischenbefragung			Abschlussbefragung		
	AME	se	sig.	AME	se	sig.
männlich (ref.: weiblich)	-0,515	0,117	***	-0,402	0,115	***
Migrationshintergrund						
russisch	-0,278	0,206		-0,090	0,206	
türkisch	-0,633	0,172	***	0,011	0,168	
andere	-0,446	0,142	**	-0,138	0,141	
Schulart (ref.: reguläre Mittelschule)						
M-Zweig	-0,078	0,180		0,216	0,179	
Realschule	0,162	0,149		0,176	0,148	
Notendurchschnitt	-0,384	0,098	***	-0,161	0,095	+
Notendurchschnitt: keine Angaben	-0,254	0,263		0,099	0,259	
im Herbst 2011 bereits beworben (ref.: noch nicht beworben)	0,254	0,146	+	0,184	0,144	
Wunschberuf vorhanden (ref.: kein Wunschberuf vorhanden)	-0,189	0,139		0,074	0,137	
Wiederholen einer Klasse (ref.: Keine Wiederholung)	-0,712	0,193	***	-0,685	0,182	***
Pläne für Herbst 2012 (ref.: Ausbildung)						
Weiterführende Schule	-0,225	0,125	+	0,184	0,122	
sonstiges	0,180	0,247		0,017	0,239	
Nutzung von Berufsberatungsangeboten						
BIZ	0,297	0,291		0,070	0,274	
Berufsberater	0,040	0,124		-0,000	0,122	
Praxisbezogen	1,159	0,525	*	0,271	0,401	
Informierend	-0,234	0,255		-0,297	0,253	
Beratend	0,175	0,128		0,296	0,126	
lebt mit beiden Elternteilen (ref.: lebt nicht mit beiden Elternteilen)	0,277	0,120	*	0,325	0,117	**
kulturelles Kapital (Index)	0,285	0,164	+	-0,083	0,161	
n	1429			1429		
Pseudo R ²	0,074			0,047		

p<0,1 + p<0,05 * p<0,01 ** p<0,001 ***

Quelle: Studie "Von der Schule in den Beruf"

Average Marginal Effects (AME), Standardfehler (se), Signifikanz (sig.)

3.2.2. Teilnahmebereitschaft an der Zusatzerhebung mit dem standardisierten Bewerbungstagebuch

Im Weiteren wird untersucht (Tabelle 6), ob im Rahmen der Zusatzerhebung mit einem standardisierten Bewerbungstagebuch nur eine selektive Gruppe von Jugendlichen erreicht werden konnte. Analog der Analysen zur Panelmortalität bei der Befragung der Jugendlichen zeigt sich,

dass Jungen etwas seltener als Mädchen ihren Ordner über das Schuljahr geführt und zurückgegeben haben und dass wiederum durch das Studiendesign eher Schüler mit guten Noten erreicht werden konnten. Zudem gaben mehr Jugendliche aus Familien mit beiden Elternteilen den Ordner zurück als Jugendliche, die nicht mit beiden Eltern zusammenleben. Auffällig ist auch, dass gerade die Jugendlichen, die eingangs keine Angaben zum kulturellen Hintergrund ihrer Familie gemacht haben, sich eher seltener an der Tagebuchstudie beteiligt haben.

Tabelle 6: Einflussfaktoren auf die Teilnahmewahrscheinlichkeit der Jugendlichen an der Studie mit dem standardisierten Bewerbungstagebuch (logistische Regression, Average Marginal Effects)

Kovariaten	Bewerbungsordner zurückerhalten		
	AME	se	sig.
Männlich (ref.: weiblich)	-0,073	0,030	*
Migrationshintergrund (ref.: keiner)			
Türkisch	-0,070	0,045	
Russisch	-0,039	0,053	
Andere	-0,042	0,037	
Schulart (ref.: reguläre Mittelschule)			
M-Zweig	-0,068	0,050	
Realschule	0,037	0,037	
Notendurchschnitt	-0,081	0,025	**
Notendurchschnitt: keine Angaben	-0,030	0,067	
Im Herbst 2011 bereits beworben (ref.: noch nicht beworben)	0,004	0,037	
Wunschberuf vorhanden (ref: kein Wunschberuf vorhanden)	0,011	0,034	
Wiederholen einer Klasse (ref.: keine Wiederholung)	-0,062	0,054	
Pläne für Herbst 2012 (ref.: Berufsausbildung)			
Weiterführende Schule	-0,037	0,032	
Sonstiges	0,033	0,060	
Berufsberatungssitens			
BIZ	0,070	0,059	
Berufsberater	0,012	0,031	
Praxisbezogen	0,278	0,185	
Informierend	0,024	0,072	
Beratend	0,007	0,031	
Lebt mit beiden Elternteilen (ref.: lebt nicht mit beiden Elternteilen)	0,088	0,031	**
Kulturelles Kapital (Index)	0,019	0,042	
n		865	
Pseudo R ²		0,068	

Quelle: Studie "Von der Schule in den Beruf"

Average Marginal Effects (AME), Standardfehler (se), Signifikanz (sig.)

p<0,1 + p<0,05 * p<0,01 ** p<0,001 ***

Insgesamt ist festzuhalten, dass trotz der Ausfälle bei der Studie mit dem Bewerbungstagebuch, die Gruppe der Teilnehmer nicht stark selektiv ist. Die Jugendlichen, die zum Führen eines Tagebuchs über ein Jahr bereit waren, unterscheiden sich kaum von Jugendlichen, die generell eine große Bereitschaft zu Wiederholungsbefragungen aufweisen.

3.3. Teilnahmebereitschaft an der Elternbefragung

Aufgrund der anfänglich geringen Teilnahmebereitschaft und Erreichbarkeit der Eltern wurde neben mehreren schriftlichen Nachfassaktionen auch eine zusätzliche CATI-Erhebung aufgesetzt. Durch die postalischen Befragungen konnten zunächst 628 Eltern erreicht werden, was einer Erreichbarkeit von 44 Prozent bezogen auf die 1429 jugendlichen Teilnehmer/innen an der Basiserhebung entspricht. Mit der CATI-Erhebung konnten schließlich die Fallzahlen auf 925 Eltern erhöht werden (297 Telefoninterviews), was insgesamt einer Teilnahmequote von 65 Prozent entspricht. Somit konnte die Teilnahmequote unter den Eltern durch die telefonische Nacherhebung zwar deutlich verbessert werden, doch bestehen weiter Ausfälle.

Erfolgen die Ausfälle in der Elternbefragung selektiv, so ergeben sich Einschränkungen für die Auswertungsmöglichkeiten. Deswegen wird im Folgenden analog der Analysen zur Teilnahmebereitschaft bei den Jugendlichen geprüft, welche Bestimmungsgründe vorliegen (Tabelle 7). Dabei wird in zwei Logitmodellen untersucht, welche Selektivitäten nach der schriftlich-postalischen Befragung und nach der Erweiterung mit der CATI-Studie vorlagen. Zur Prüfung der Ausfälle werden die Angaben der 1429 jugendlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Basiserhebung herangezogen. Es kann damit untersucht werden, ob die Eltern von Jugendlichen mit bestimmten Merkmalen eher oder seltener durch das Studiendesign erreicht werden konnten. Es wird der Einfluss des Geschlechts der Jugendlichen, des Migrationshintergrunds und des kulturellen Kapitals in der Familie geprüft. Durch die enge Kopplung der Elternbefragung an die Schülerstudie ist denkbar, dass eher die besseren Schüler/innen und jene, die sich intensiv mit der Thematik der Berufswahl auseinander gesetzt haben, auch die Eltern über die Studie informiert und um Teilnahme gebeten haben. Zudem werden die Angaben der Jugendlichen zur Qualität der Beziehung zu den Eltern und der Bedeutung der Eltern für die Berufswahl betrachtet.

Tabelle 7: Einflussfaktoren auf die Teilnahmewahrscheinlichkeit der Eltern (logistische Regression, Average Marginal Effects)

Kovariaten	postalische Befragung			postalische	+	telefonische
	AME	se	sig.	Befragung AME	se	Befragung sig.
Männlich (ref.: weiblich)	-0,031	0,027		-0,055	0,026	*
Migrationshintergrund (ref.: keiner)						
Russisch	-0,124	0,047	**	-0,120	0,044	**
Türkisch	-0,130	0,038	**	-0,055	0,037	
Andere	-0,109	0,031	***	-0,112	0,029	***
Schulart (ref.: reguläre Mittelschule)						
M-Zweig	0,083	0,042	*	0,061	0,042	
Realschule	0,019	0,032		-0,027	0,031	
Notendurchschnitt	-0,058	0,021	**	-0,035	0,021	+
Notendurchschnitt: keine Angaben	-0,077	0,090		-0,013	0,090	
Im Herbst 2011 bereits beworben (ref.: noch nicht beworben)	0,100	0,031	**	0,055	0,031	+
Lebt mit beiden Elternteilen (ref.: lebt nicht mit beiden Elternteilen)	0,038	0,029		0,101	0,028	***
Kulturelles Kapital (Index)	0,131	0,038	**	0,048	0,037	
Qualität der Beziehung zu den Eltern (Index)	-0,005	0,022		0,009	0,020	
Bedeutung der Eltern für die Berufswahl (Index)	0,026	0,017		0,021	0,016	
Umzugsbereitschaft für Ausbildung (ref.: nein)	0,006	0,027		-0,016	0,026	
n	1429			1429		
Pseudo R ²	0,062			0,073		

Quelle: Studie "Von der Schule in den Beruf"

Average Marginal Effects (AME), Standardfehler (se), Signifikanz (sig.)

p<0,1 + p<0,05 * p<0,01 ** p<0,001 ***

Die Analysen zeigen, dass die Eltern von Studienteilnehmerinnen besser erreicht werden konnten als die Eltern der männlichen Teilnehmer. Ausgehend von einer höheren Kooperationsbereitschaft von Mädchen, die sich auch bereits für die Panelbereitschaft und Teilnahme an der Tagebuchstudie gezeigt hat, kann als Erklärung angenommen werden, dass sie den Fragebogen mit größerer Wahrscheinlichkeit an die Eltern weitergegeben haben bzw. ihre Eltern auf die Studie aufmerksam gemacht haben. Weiter zeigen sich signifikante Zusammenhänge nach Migrationshintergrund. Eltern mit Migrationshintergrund konnten in der Studie seltener erreicht werden. Durch den abschließenden Einsatz der CATI-Studie, in der auch eine türkische Fragebogenversion verwendet wurde, konnte zumindest die Selektivität in der Teilgruppe der

türkischen Familien reduziert werden. Weiter kein Einfluss auf die Teilnahmebereitschaft der Eltern hat die Qualität der Beziehung zwischen Kindern und Eltern. Allerdings fällt abschließend auf, dass insgesamt auch die Eltern mit höherer Wahrscheinlichkeit für die Studie gewonnen werden konnten, wenn sie mit einem Partner zusammenleben und nicht alleinerziehend waren. Zudem konnten zumindest in den schriftlichen Befragungen eher Eltern aus Familien mit höherem kulturellem Kapital erreicht werden als mit geringem. Dieser Effekt wurde jedoch durch die methodische Erweiterung der Studie anhand von Telefoninterviews verringert. Dass Schüler allerdings auch weiter die Eltern als wichtige Bezugspersonen für die Wahl eines Berufs empfinden, hat keinen Einfluss darauf, ob die Eltern eher an der Befragung teilnehmen oder nicht.

3.4. Teilnahmebereitschaft an der Lehrerbefragung

Im Rahmen der Lehrerbefragung konnten Informationen zu 62 Klassen, also 85 Prozent aller teilnehmenden Klassen, erhoben werden. So bestehen Lücken in den Informationen zur Klassenstruktur. Zudem sind die Informationen zur Klassenstruktur, dem Leistungsniveau der Schüler/innen und den geplanten Berufsorientierungsqualität von geringer Qualität, da viele Lehrer zu Beginn des Schuljahres noch keine validen Angaben zu den erfragten Größen machen konnten.

4. Datenaufbereitung

Die in den schriftlichen Befragungen erhobenen Daten wurden mit Hilfe von Studentischen Hilfskräften eingegeben. Bei den telefonischen Befragungen wurden Datensätze von dem Erhebungsinstitut bereitgestellt. Die Angaben der einzelnen Erhebungsmodule wurden zusammengeführt und editiert. Dabei wurden erstens die Fragen nach Filterfragen auf Konsistenz geprüft und zweitens die Angaben aus offenen Angaben geprüft sowie nachcodiert.

Ein zentraler Editionsschritt war darüber hinaus die Codierung der offenen Berufsangaben. Berufsangaben wurden in der Studie mit mehreren Fragen erhoben. Bei den Jugendlichen wurden in jeder Welle die Wunschberufe erfasst. Weiter sind die Ausbildungsberufe, für die sie Bewerbungen geschrieben haben sowie der Beruf in der realisierten Berufsausbildung erfasst. Bei den Eltern wurden die Berufsangaben zur (letzten) Tätigkeit erfragt. Die Berufsangaben wurden mit dem Fünfsteller der Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010) vercodet.

Hierzu wurde in einem ersten Schritt eine automatische Vercodung durch einen Datenbankabgleich durchgeführt und die restlichen Berufsangaben von Hand vercodet. Den Codes aus der KldB 2010 wurde weiter die entsprechende ISCO zugespielt, über die weitere Verknüpfungen mit Status- und Prestigewerte möglich sind.

Bei der Aufbereitung der Daten aus den Elterninterviews wurden die Angaben zu Bildung, Berufsausbildung und Erwerbstätigkeit, die für Befragten und Partner erhoben wurden, geprüft und eindeutig in neuen Variablen für Vater und Mutter umgesetzt.

5. Fazit und Ausblick

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die im Projekt „Adaption der Berufsaspiration bei Jugendlichen“ erhobenen Daten erstmals eine zeitbezogene Rekonstruktion des Bewerbungsverhaltens von Schüler/innen im Verlauf des gesamten Abschlusschuljahres ermöglichen. Die Erhebung von Bewerbungsinformationen in Form eines „Tagebuchs“ mit standardisierten Kurzfragebögen ist ein innovatives Design. Die besondere Stärke dieser Längsschnittdaten liegt – trotz geringer Fallzahlen auf der Individualebene – in den ausreichenden Fallzahlen auf Ebene der Bewerbungen. In der Kombination mit weiteren Angaben zum sozialen Hintergrund aus einer Befragung der Eltern ist es möglich, bislang unerforschte Zusammenhänge und Bedingungskonstellationen beim Übergang von der Schule in die berufliche Ausbildung von Jugendlichen sichtbar zu machen.

Zukünftig ist geplant, die Angaben aus der Befragung mit den biographischen, prozessproduzierten Registerdaten der Bundesagentur für Arbeit zu verknüpfen, um den weiteren Verlauf der Jugendlichen in betrieblicher Ausbildung, Arbeitslosigkeit, Maßnahmen der Ausbildungsvorbereitung und schließlich dem Eintritt in Beschäftigung zu untersuchen. Für das Zuspielden der Registerdaten wurde die Erlaubnis der Jugendlichen im Rahmen der Klassenraumbefragung eingeholt. Die Kombination der Daten wird allerdings erst nach längerer Zeit möglich sein, bis eine signifikante Anzahl der Jugendlichen auch in Ausbildung und am Arbeitsmarkt registriert sind.

Literaturverzeichnis

- Allmendinger, J. und T. Hinz (1998): Occupational careers under different welfare regimes: West Germany, Great Britain and Sweden. S. 63-84 in: Leisering, L. und R. Walker (Hrsg.): The dynamic of modern societies. Bristol: Policy Press.
- Amt für Stadtforschung und Statistik für Fürth und Nürnberg (2011): Menschen mit Migrationshintergrund in Nürnberg. Nürnberg.
- Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (2012): Bayerische Schulen im Schuljahr 2011/12. Eckzahlen sämtlicher Schularten nach kreisfreien Städten und Landkreisen. München.
- Beicht, U. und J.G. Ulrich (2008): Welche Jugendlichen bleiben ohne Berufsausbildung? Analyse wichtiger Einflussfaktoren unter besonderer Berücksichtigung der Bildungsbiografie. BiBB-Report 6/2008. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung.
- Beinke, L. (2006): Berufswahl und ihre Rahmenbedingungen. Entscheidungen im Netzwerk der Interessen. Frankfurt a. M. et al.: Peter Lang.
- Birkelbach, K. (1998). Befragungsthema und Panelmortalität: Ausfälle in einer Lebenslaufferhebung. ZA-Informationen 42, S. 128-147.
- Blossfeld, H.-P. (1989): Kohortendifferenzierung und Karriereprozess. Eine Längsschnittstudie über die Veränderung der Bildungs- und Berufschancen im Lebenslauf. Frankfurt a. M.: Campus Verlag.
- Blossfeld, H.-P. (1990): Berufsverläufe und Arbeitsmarktprozesse. Ergebnisse sozialstruktureller Längsschnittuntersuchungen. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 31, S. 118-145.
- Buhr, P. und R. Müller (2008): Wege in die Berufsausbildung, S. 118-135 in: Reißig, B. N. Gaupp und T. Lex (Hrsg.): Hauptschüler auf dem Weg von der Schule in die Arbeitswelt. München: Verlag Deutsches Jugendinstitut.
- Bolder, A. und K. Rodax (1987): Das Prinzip der auf(ge)sc)hobenen Belohnung. Zur Sozialisation von Arbeiterkindern für den Beruf. Bonn.
- Bolger, N., A. Davis und E. Rafaeli (2003): Diary Methods: Capturing Life as it is Lived. Annual Review of Psychology 54, S. 579-616.
- Grootaert, C. (1986): The Use of Multiple Diaries in a Household Expenditure Survey in Hong Kong. Journal of the American Statistical Association 81, S. 938-944.
- Heckhausen, J. und M.J. Tomasik (2002): Get an Apprenticeship before School Is Out: How German Adolescents Adjust Vocational Aspirations When Getting Closer to a Developmental Deadline. Journal of Vocational Behaviour 60, S. 199-219.
- Herzog, W., M.P. Neuenschwander und E. Wannack (2003): Bei der Berufswahl benachteiligt? Strategien gegen strukturelle Benachteiligungen bei schweizerischen und ausländischen Jugendlichen. terra cognita 2, S. 30-34.
- Müller, W. und D. Haun (1994): Bildungsungleichheit im sozialen Wandel. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 46, S. 1-42.
- Reißig, B., N. Gaupp und T. Lex (2008): Übergangswege von Hauptschulabsolventinnen und -absolventen aus der Schule in Ausbildung. S. 58 – 81 in: Reißig, B., N. Gaupp und T. Lex (Hrsg.): Hauptschüler auf dem Weg von der Schule in die Arbeitswelt. München: Verlag Deutsches Jugendinstitut.
- Sardei-Biermann, S. (1984): Jugendliche zwischen Schule und Arbeitswelt. Zur Bedeutung der Schule für den Übergang in den Beruf. München.
- Stadt Nürnberg (o.J. a): Realschulen. https://www.nuernberg.de/internet/schulen_in_nuernberg/realschulen.html aufgerufen am 12.04.2014
- Stadt Nürnberg (o.J. b): Mittelschulen. https://www.nuernberg.de/internet/schulen_in_nuernberg/mittelschulen.html aufgerufen am 12.04.2014

Steinkamp, G. (1991): Sozialstruktur und Sozialisation. S. 251–277 in: Hurrelmann, K. und D. Ulich (Hrsg.): Neues Handbuch zur Sozialisationsforschung. 4. überarb. Auflage. Weinheim: Beltz.

Tabelle 8: Ablauf der Studie

Ziel- personen	Erhebungs- instrumente	Zeit															
		2011				2012											
		9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Schüler	Bewerbungstagebuch																
	Mehrfachbefragung																
	Basiserhebung																
	Zwischenbefragung																
	Abschlussbefragung																
	Panelpflege																
	Neujahreskarte (Tagebuchgruppe)																
	Karte zum Schuljahresende (alle)																
Eltern	Ersterhebung																
	Nachfassaktion I																
	Nachfassaktion bei türki- schen Eltern																
	Nachfassaktion II																
	CATI Befragung																
Lehrer	Lehrerbefragung																

Tabelle 9: Erhobene Variablen in der Mehrfachbefragung der Jugendlichen

Variable	Basis- erhebung	Zwischen- befragung	Abschluss- befragung
Berufswahl und Berufswünsche			
Wunschberuf	X	X	X
Beruf, für den man sich besonders interessiert	X	X	
"Ich kenne jmd., der diesen Berufs ausübt"	X	X	
Wissen über den Beruf (Alltag, Anforderung, negative Seiten)	X	X	
alternative Berufe	X	X	
Wahrnehmung der Ausbildungschancen			
"Ich bekommen eine Ausbildung in einem Beruf, für den ich mich interessiere"	X	X	
"Für eine Ausbildung in einem Beruf, für den ich mich interessiere, sind meine Noten zu schlecht"	X	X	
"Ich nehme jede Ausbildung an, die ich bekommen kann"	X	X	
Wertigkeit von Arbeit, Beruf, Familie			
Motive der Berufswahl	X		
Wichtige Personen bei der Berufswahl	X	X	
Faktoren für beruflichen Erfolg	X	X	
Situation in Schule			
Wahlpflichtfächer	X		
Wiederholung der Klasse	X		X
Veränderung der schulischen Situation seit Beginn des Schuljahres		X	
letzte Note (Mathematik, Deutsch, Religion/Ethik)	X	X	X
erzielter Schulabschlusses			X
Freundeskreis			
Anzahl Freunde	X		
Wunschberuf des besten Freundes	X		
Wunschtätigkeit des besten Freundes	X		
Freunde, die sich für den Ausbildungsberuf auch interessiert haben			X
Situation in Ausbildung und Beruf			
Tätigkeit nach Ende des Schuljahres 2011/12			X
Bezeichnung der Ausbildung			X
Art der Ausbildung			X
Name Ausbildungsbetrieb			X
Bewertung der aktuellen Situation			X
Gründe falls aktuell nicht in Berufsausbildung			X
Eigeneinschätzung der Bewältigungschancen nächster Schritt			X
Zukunftsorientierung			
voraussichtliche Tätigkeit nach Schule	X	X	
Wunschtätigkeit nach Schule/Ausbildung	X	X	X
Bereitschaft für Ausbildung in andere Stadt zu ziehen	X		
gewünschter Ausbildungsbetrieb /-firma	X		

Noch Tabelle 9

	Basis- erhebung	Zwischen- befragung	Abschluss- befragung
bisherige Berufsorientierungsaktivitäten			
Erfahrungen mit BIZ	X		
Erfahrung mit Berufsberater	X		
Praktikum	X		
Information	X		
Angebote	X		
bisherige Bewerbungsaktivitäten: Betriebe & Berufsfach- schulen			
Bewerbungen geschrieben	X	X	X
Anzahl Bewerbungen		X	X
Gründe, wenn nicht beworben		X	
Zielberuf der Bewerbungen			X
Name des Betriebs/der Berufsfachschule			X
Zeitpunkt der Bewerbung			X
Wege der Ausbildungsplatzsuche			X
Einladung Vorstellungsgespräch / Probetag / Eignungstest		X	X
Anzahl Einladungen zum Vorstellungsgespräch / Probetag / Eignungstest			X
Zusage für einen Ausbildungsplatz		X	X
Ausbildungsplatz angenommen			X
Ausbildungsvertrag unterschrieben		X	
weitere Bewerbungen geplant	X	X	
Anmeldung für weiterführende Schulen			
Anmeldung für weiterführende Schule			X
Art der Schule			X
soziale Herkunft			
Familienkonstellation mit Eltern	X		
weitere Personen im Haushalt	X		
Qualität der Beziehung zu den Eltern	X		
kulturelles Kapital	X		
Anzahl der Bücher im Haushalt		X	
Soziodemographie			
Geburtsmonat	X		
Geburtsjahr	X		
Geschlecht	X		
Geburtsland	X		
Migrationsalter	X		
Familiensprache	X		
Staatsangehörigkeit	X		

Publikationen des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung

Berichte

In der Reihe „Berichte“ finden sich herausragende Forschungsergebnisse.

ISSN 1437-6741 (print); ISSN 1438-4663 (online)

Wittenberg, Reinhard, Andreas Eberl & Saskia Bettzüge: Absolventen/-innen der Masterstudiengänge am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus Onlineumfragen im WS 2014/15. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2015-1 (online)

Wittenberg, Reinhard, Andreas Eberl & Saskia Bettzüge: Masterstudierende am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus einer Onlineumfrage im Mai und Juni 2014. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2014-2 (online)

Wittenberg, Reinhard, Andreas Eberl & Saskia Bettzüge: Bachelors am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus Onlineumfragen im Mai und Juni 2014. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2014-1 (online)

Wittenberg, Reinhard & Andreas Eberl: Masterstudierende am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus einer Onlineumfrage im August und September 2013. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2013-6 (online)

Damelang, Andreas: Abschlussbericht des Lehrforschungsprojekts „Lebenswirklichkeit und Partizipation Jugendlicher in Nürnberg“ im Auftrag des Kreisjugendrings Nürnberg-Stadt. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2013-5. (Online)

Wittenberg, Reinhard & Andreas Eberl: Absolventen/-innen der Bachelorstudiengänge am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus Onlineumfragen im August und September 2013. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2013-4. (online)

Wittenberg, Reinhard: Evaluation der „Blauen Nacht“ 2013 in Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus schriftlichen, mündlichen und Onlineumfragen. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2013-3 (online)

Wittenberg, Reinhard: Bachelors am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus Onlineumfragen unter den Erst-, Dritt-, Fünft- und Siebtsemestern vom Januar und Februar 2013. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2013-2 (online)

Meyer, Christina, Bernhard Schrauth & Martin Abraham: Einstellungskriterien für Hochschulabsolventen wirtschaftswissenschaftlicher Studiengänge. Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage unter Arbeitgebern in Deutschland – Codebuch. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2013-1 (online)

Wittenberg, Reinhard: Masterstudierende am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus einer Onlineumfrage im Juli 2012. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2012-3 (online)

Wittenberg, Reinhard: Bachelors am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus Onlineumfragen unter den Erst-, Dritt-, Fünft- und Siebtsemestern vom Februar 2012. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2012-2 (online)

Wittenberg, Reinhard, Katharina Seebaß & Andrea Knecht unter Mitarbeit von Christoph Adrian, Julia Borst, Urs Fichtner, Stefan Gerbig, Tamara Hennige & Maria Thümler: Klimabetroffenheit in Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse eines Lehrforschungsprojekts 2011/12. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2012-1 (online)

Wittenberg, Reinhard: Masterstudierende am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus einer Onlineumfrage im Juli 2011. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2011-2 (online)

Wittenberg, Reinhard: Bachelors am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus Onlineumfragen unter den Erst-, Dritt-, Fünft- und Siebtsemestern vom Januar 2011. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2011-1 (online)

Wittenberg, Reinhard & Barbara Erdel: Bachelors am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus Onlineumfragen unter den Erst-, Dritt-, Fünft- und Siebtsemestern vom Januar 2010. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2010-4 (online)

Wittenberg, Reinhard, Christopher Pabst, Michael Zochowski & Andrea Knecht: Evaluationsbericht *ARIADNEmed*. Ergebnisse zur Pilotphase des Mentoring-Programms für Nachwuchswissenschaftlerinnen an der Medizinischen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2010-3 (online)

Erdel, Barbara: Welche Determinanten beeinflussen den Studienerfolg? Eine empirische Analyse zum Studienerfolg der ersten Kohorte der Bachelorstudenten in der Assessmentphase am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2010-2 (online)

Wittenberg, Reinhard: Evaluation der „Blauen Nacht“ 2009 in Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus schriftlichen, mündlichen und Onlineumfragen sowie aus Inhaltsanalysen der Presseberichterstattung. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2010-1 (online)

Wittenberg, Reinhard: Bachelors am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus Onlineumfragen unter den Erst-, Dritt- und Fünftsemestern vom Januar 2009. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2009-2 (online)

Wittenberg, Reinhard, Andrea Knecht & Hannah Mägdefrau: Gesundheit und Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen in St. Leonhard und Schweinau. Befunde aus einem Lehrforschungsprojekt in Nürnberg. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2009-1 (online)

Wittenberg, Reinhard: Entrichtung und Verwendung der Studienbeiträge an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Ergebnisse einer Onlineumfrage unter Studierenden. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2008-1 (online)

Wittenberg, Reinhard, unter Mitarbeit von Claudia Wenzig und Florian Janik: Lebensqualität, Kommunalpolitik und Kommunalwahlen in Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus Lehrforschungsprojekten der Jahre 2002 und 2006. Bericht 2007-1 (online)

Die offline-Version ist als Buch im Roderer Verlag, Regensburg, erschienen.

Wittenberg, Reinhard: „Aufgeklärt, doch ahnungslos“. Ausgewählte Ergebnisse aus einem Lehrforschungsprojekt zum (Un-)Wissen über Sexualität, Empfängnis und Verhütung sowie Ansteckung mit Geschlechtskrankheiten bzw. HIV unter Schülern in Nürnberg. Bericht 2005-1 (online)

Wittenberg, Reinhard: „Neues aus Wissenschaft & Praxis für Praxis & Wissenschaft“. Beiträge zum 4. Nürnberger AbsolventInnentag der Sozialwissenschaften am 4./5. Juli 2003. Bericht 2004-1 (online)

Lechner, Birgit: Freizeitverhalten von BerufsschülerInnen im Rahmen der Lebensstilforschung und Subkulturtheorie. Bericht 2001-1

Wittenberg, Reinhard: AbsolventInnen des Studiengangs Sozialwissenschaften an der Universität Erlangen-Nürnberg: Studium und Beruf. Bericht 2000-2

Wenzig, Claudia: Armutsverlaufsmuster und ihre Auswirkungen auf das Wohlbefinden bei 17- bis 24-jährigen. Eine Analyse des Sozio-ökonomischen Panels 1985-1996. Bericht 2000-1

Funk, Walter: Kriminalitätsbelastung von Deutschen und Ausländern in Nürnberg 1996. Bericht 99-2

Wittenberg, Reinhard, unter Mitarbeit von Thomas Rothe, Sandra Proske, Claudia Wenzig & Knut Wenzig: Studienabbruch sowie Studienfach- und/oder Studienortwechsel an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg. Bericht 99-1

Arbeits- und Diskussionspapiere

In der Reihe „Arbeits- und Diskussionspapiere“ publizieren wir (Zwischen-)Ergebnisse unserer Forschungstätigkeit, Beiträge zur methodischen Diskussion und Skripten für unsere Lehrveranstaltungen.

Martin Abraham, Hans Dietrich, Holger Sachse & Brigitte Schels: Adaption der Berufsa-
spiration bei Jugendlichen – eine Befragung von Haupt- und Realschüler/innen in Nürnberg.
Überblick über die Studie und Datendokumentation (Stand: Oktober 2015). Arbeits- und Dis-
kussionspapiere des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2015-1 (online)

Wittenberg, Reinhard: Klimabetroffenheit in Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus schrift-
lichen und telefonischen Umfragen im Juli und August 2011. Arbeits- und Diskussionspapiere
des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2011-3 (online)

Wittenberg, Reinhard & Basha Vicari: Nürnberg Barometer: Lebensqualität und Kommunal-
politik 2010 aus Sicht der Einwohnerschaft. Arbeits- und Diskussionspapiere des Lehrstuhls für
Soziologie und Empirische Sozialforschung 2011-2 (online)

Höglinger, Marc, Martin Abraham, Jürg H. Arpagaus & Lena Liechi: Die „Schweizer Betriebs-
befragung zur Weiterbildung“. Methodenbericht. Arbeits- und Diskussionspapiere des Lehrstuhls
für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2011-1 (online)

Wittenberg, Reinhard: Exmatrikulierte des Bachelorstudiums am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus Onlineumfragen unter den Studienabbrechern der ersten drei Bachelorkohorten. Arbeits- und Diskussionspapiere des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2009-1 (online)

Dees, Werner: Das Freizeitverhalten von Grundschulkindern. Ergebnisse des Nürnberger Kin-
derpanels. Arbeits- und Diskussionspapiere des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozi-
alforschung 2008-2 (online)

Wittenberg, Reinhard, unter Mitarbeit von Andrea Knecht: Einführung in die empirische
Sozialforschung I - Skript. 6., überarb., erg. u. aktual. Aufl., Arbeits- und Diskussionspapiere
des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2008-1 (online)

Wittenberg, Reinhard: Das Bachelorstudium am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der
Universität Erlangen-Nürnberg. Ergebnisse einer Onlinebefragung des ersten Bachelorjahrgangs
2006/07. Arbeits- und Diskussionspapiere 2007-5 (online)

Wittenberg, Reinhard: Vor den Kommunalwahlen in Nürnberg. Ein politisches Stimmungsbild
aus dem Herbst 2007. Arbeits- und Diskussionspapiere 2007-4 (online)

Wittenberg, Reinhard (Hg.): Feier anlässlich des 80. Geburtstages von Prof. Dr. Günter
Büschges. Arbeits- und Diskussionspapiere 2007-3 (online)

Seitz, Jochen: Eine kurze Einführung in LaTeX. Arbeits- und Diskussionspapiere 2007-2 (on-
line)

Wittenberg, Reinhard, Einführung in die sozialwissenschaftlichen Methoden und ihre Anwen-
dung in sozialwissenschaftlichen Untersuchungen I - Skript. 5., überarb., erg. u. aktual. Aufl.,
Arbeits- und Diskussionspapiere des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung
2007-1 (online)

Prosch, Bernhard: Hilft Gestalt? Möglichkeiten gestaltisch orientierter Lehre. Arbeits- und Diskussionspapiere 2006-2 (online)

Wittenberg, Reinhard: Politiker und Parteien in Nürnberg. Erste und vorläufige Ergebnisse einer Telefonumfrage im Januar 2006. Arbeits- und Diskussionspapiere 2006-1 (online)

Wittenberg, Reinhard: Einführung in die sozialwissenschaftlichen Methoden und ihre Anwendung in empirischen Untersuchungen I – Skript. 4., überarb., erg. u. akt. Aufl. Arbeits- und Diskussionspapiere 2005-1 (online)

Wittenberg, Reinhard: Studium und Beruf. Ausgewählte Ergebnisse der vierten Umfrage unter AbsolventInnen des Studiengangs Sozialwissenschaften an der Universität Erlangen-Nürnberg. Arbeits- und Diskussionspapiere 2004-4 (online)

Wenzig, Knut & Günter Buttler: Panel für Gründer in Freien Berufen. Die erste Welle im Überblick und die Bewertung der Beratungsqualität am IFB. Arbeits- und Diskussionspapiere 2004-3 (online)

Bacher, Johann, Knut Wenzig & Melanie Vogler: SPSS TwoStep Cluster – A First Evaluation. Arbeits- und Diskussionspapiere 2004-2 (online)

Prosch, Bernhard & Nadine Jakob: Mobilitätsmanagement im Meinungsbild – Erste Ergebnisse einer Bevölkerungsbefragung zur Initiative NürnbergMOBIL. Arbeits- und Diskussionspapiere 2004-1

Dees, Werner & Claudia Wenzig: Das Nürnberger Kinderpanel - Untersuchungsdesign und Deskription der Untersuchungspopulation. Arbeits- und Diskussionspapiere 2003-5 (online)

Wittenberg, Reinhard & Manuela Schmidt: Antisemitische Einstellungen in Deutschland in den Jahren 1994 und 2002. Ein Vergleich zweier Studien des American Jewish Committee, Berlin. Arbeits- und Diskussionspapiere 2003-4 (online)

Wenzig, Knut & Johann Bacher: Determinanten des Studienverlaufs. Was beeinflusst den Studienverlauf an der WiSo-Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg? Eine Sekundäranalyse von Daten des Prüfungsamts und der Studentenzentrale. Arbeits- und Diskussionspapiere 2003-3 (online)

Wittenberg, Reinhard: Einführung in die sozialwissenschaftlichen Methoden und ihre Anwendung in empirischen Untersuchungen I – Skript. 3., überarb., erg. u. akt. Aufl. Arbeits- und Diskussionspapiere 2003-2

Bacher, Johann: Soziale Ungleichheit und Bildungspartizipation im weiterführenden Schulsystem Österreichs. Arbeits- und Diskussionspapiere 2003-1

Bacher, Johann & Bernhard Prosch: Lebensbedingungen und Lebensstile von Auszubildenden – Ergebnisse der Leipziger Berufsschulbefragung 2000. Arbeits- und Diskussionspapiere 2002-2

Prosch, Bernhard: Regionalmarketing auf dem Prüfstand. Ergebnisse einer Bevölkerungsbefragung zur Region Nürnberg 2001. Arbeits- und Diskussionspapiere 2002-1

Wittenberg, Reinhard: Einführung in die sozialwissenschaftlichen Methoden und ihre Anwendung in empirischen Untersuchungen I – Skript. 2., überarb., erg. u. akt. Aufl. Arbeits- und Diskussionspapiere 2001-1

Bacher, Johann: Einführung in die Grundzüge der Soziologie I – Skript. Arbeits- und Diskussionspapiere 2000-4

Wittenberg, Reinhard: Schwangerschaftskonfliktberatung. Ergebnisse einer Analyse der Nürnberger Beratungsprotokolle des Jahres 1998. Arbeits- und Diskussionspapiere 2000-3

Wittenberg, Reinhard: Techniken wissenschaftlichen Arbeitens I – Skript. Arbeits- und Diskussionspapiere 2000-2

Bacher, Johann & Reinhard Wittenberg: Trennung von Kohorten-, Alters- und Periodeneffekten. Arbeits- und Diskussionspapiere 2000-1

Prosch, Bernhard: Raum für starke Köpfe? Regionalmarketing im Meinungsbild. Arbeits- und Diskussionspapiere 99-9

Prosch, Bernhard & Sören Petermann: Zuckerbrot und Peitsche für die Hühner. Kooperation durch dezentrale Institutionen. Arbeits- und Diskussionspapiere 99-8

Wittenberg, Reinhard, Serap Asiran, Almir Krdzalic, Vanessa S. Karg & Sabine Popp: Studium, Berufswahl und Berufstätigkeit Nürnberger SozialwirtInnen zwischen 1977 und 1999. Erste Ergebnisse. Arbeits- und Diskussionspapiere 99-7

Bacher, Johann: Arbeitslosigkeit und Rechtsextremismus. Forschungsergebnisse auf der Basis des ALLBUS 1996 und der Nürnberger BerufsschülerInnenbefragung 1999. Arbeits- und Diskussionspapiere 99-6

Wittenberg, Reinhard: Einführung in die Sozialwissenschaftlichen Methoden und ihre Anwendung in empirischen Untersuchungen I - Skript. Arbeits- und Diskussionspapiere 99-5

Wittenberg, Reinhard: Antisemitische Einstellungen in Deutschland zwischen 1994 und 1998. Messprobleme und Ergebnisse. Arbeits- und Diskussionspapiere 99-4

Bacher, Johann, Christoph Gürtler, Angelika Leonhardi, Claudia Wenzig & Reinhard Wittenberg: Das Nürnberger Kinderpanel. Zielsetzungen, theoretisches Ausgangsmodell, methodische Vorgehensweise sowie wissenschaftliche und praktische Relevanz. Arbeits- und Diskussionspapiere 99-3

Wittenberg, Reinhard: Pausenverkauf, Ernährung und Gesundheit an Nürnberger Schulen. Arbeits- und Diskussionspapiere 99-2

Wittenberg, Reinhard & Dorothea Jäkel: Ernährung und Zahngesundheit an Nürnberger Hauptschulen. Arbeits- und Diskussionspapiere 99-1

*Berichte sowie Arbeits- und Diskussionspapiere sind auch als PDF-Dokument abrufbar:
<http://www.sozioogie.wiso.uni-erlangen.de/publikationen/>*